

lassen wäre. Und dennoch ist er überaus praktisch und auch höchst trostvoll wie die Erfahrung lehrt, und die beigebrachten Eitate andeuten. Aber auch nicht zu schwer — abgesehen von der dringenden Nothwendigkeit — ist das Thema von der vollkommenen Reue, nicht einmal für Kinder, wenn es in der Erklärungsweise des trefflichen Schmitt behandelt wird. Es ist unter den Theologen ausgemacht, dass ein besonderer Intensionsgrad nicht erforderlich ist, es genügt auch der niedrigste Grad der Intensität (Cf. Thom. Suppl. Q. 5. a. 3. S. Alph. lib. VI. nr. 441. Gury II. nr. 453. Palmieri, tract. de Poenit. thes. 24 p. 262 sqq.)

Ein praktisches Formular bietet z. B. die im Jahre 1725 unter Benedict XIII. gefeierte Synode, das dieselbe für den Unterricht der Kinder vorschlägt (Collect. Lac. Conc. tom. I. p. 458); ein anderes der hl. Alfons; ferner der seeleneifrige selige Bischof Müller von Linz in seiner Moraltheologie (I. c. § 112). Ein Seelsorger könnte sich seine Aufgabe sehr erleichtern und viele Verdienste sammeln, wenn er für diesen Zweck die von P. Wenzel Lerch S. J., einem rühmlichst bekannten Volksmissionär, herausgegebene Flugschrift „das letzte Mittel“, fünfte Auflage, 1894, 100 St. 4 fl. (bei Opitz in Warnsdorf, Nordböhmen) oder das bei Fel. Rauch, Innsbruck, erschienene Büchelchen „Leichte Art und Weise eine vollkommene Reue zu erwecken“ — unter das Volk und unter die Schulkinder vertheilen würde.

Aigen a. Inn.

Georg Pletl, Beneficiat.

## Literatur.

### A) Neue Werke.

- 1) **Psychologie des Glaubens.** Zugleich ein Appell an die Verächter des Christenthums unter den wissenschaftlich interessirten Gebildeten. Von Gustav Vorboodt. Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht. 1895. S. XXX. u. 258 in 8°. Preis M. 7. — = fl. 4.20.

Nach dem Verfasser ist der Glaube ein „Hingegebensein von Herz zu Herz“, „undogmatisches Christenthum“, etwas rein Subjectives, auf wechselnder Vorstellung und Meinung Beruhendes. Die geschichtlichen That-sachen vom Leben und der Auferstehung eines Christus sind nur Bausteine für das „Werturtheil des Glaubens“; „zerbröckelt und zerbricht ein Stein unter der Hand der Kritik, so leisten andere Ersatz, die Gott reichlich in den Lebensführungen ausgestreut hat“. „Der Glaube ändert sich je nach der vorliegenden psychischen Function“, d. h. nach den Gefühlen, welche der „Resonanzboden“ des Glaubens sind. Die „Psychologie des Glaubens“ besteht nun in der wissenschaftlichen Zusammenstellung dieser inneren Glaubens-vorgänge, sowie in der Analyse der einzelnen „Momentphotographien“ eines solchen Herzenglaubens. — „Der Glaube ist die protoplasmatische Urzelle des ewigen Lebens“; „die Seligkeit der Pulsschlag des empfindenden Glaubens-

organismus der in Christo neuen Statur". Aufgabe der Glaubenspsychologie ist es, diese Urzelle zu ergründen, den Glaubensorganismus in all seinen Functionen zu verstehen und schließlich den innersten Kern herauszuhälen, der in Genuss und Gefühl besteht. Das ist der „psychologische Nenner“, das geheimnisvolle X, der springende Punkt für den neuesten Wahnwitz „der Psychologie des Glaubens“ im Protestantismus.

Klagenfurt.

P. Heinrich Hegggen S. J., Professor.

- 2) **Praelectiones dogmaticae.** Von Christianus Pesch S. J.  
II. Bd.: Tractatus dogmatici. I. De Deo uno secundum naturam.  
II. De Deo trino secundum personas. Freiburg. Herder. 1895.  
Preis M. 5.40 = fl. 3.24, geb. M. 7. — = fl. 4.20.

Dem ersten Bande dieses Werkes ist rasch der zweite Band gefolgt, der die allgemeine Gotteslehre und die Trinitätslehre behandelt. Auch dieser Band zeichnet sich durch Correctheit, Klarheit und Übersichtlichkeit aus. Keine wichtigere Frage ist übergangen, in allem ist der Verfasser, wie man sagt, auf dem Laufenden. Unzweifelhaft wird auch dieser Band allseits ungetheilte Anerkennung finden, wie es schon beim ersten Bande der Fall war: vgl. Österreichisches Literaturblatt 1894, Nr. 21; Tübinger Theologische Quartalschrift 1895, S. 305 ff.; Moniteur bibliographique 1895, Nr. 38; La Civiltà Cattolica 1895, 2. Febr. u. s. w.

Bamberg.

Dr. Max Heimbucher, fgl. Theologalprofessor.

- 3) **Geschichte des Leidens Jesu.** Nach den vier Evangelien dargestellt von Dr. Josef Grimm, b. geistl. Rath und k. o. ö. Professor der Theologie an der Universität Würzburg. I. Band (zugleich Band VI. zu Grimms Leben Jesu). Mit bischöflicher Approbation. 1894. Regensburg. Druck und Verlag von Fr. Pustet. S. VI und 672. Preis M. 5. — = fl. 3. —

Von dem bedeutenden, unter allgemeinem Beifalle aufgenommenen Werke (Das Leben Jesu, dargestellt von Dr. J. Grimm) begrüßen wir hiermit freudigst den VI. Band. In der Vorrede entschuldigt sich der hochwürdige Verfasser wegen der „unliebsamen Verlängerung der Wartezeit“ betreffs dieses Bandes. Dies, sowie die Berlegung der „Leidensgeschichte“ in zwei Bände, wird nun gewiss ein jeder begreiflich finden, der nur ein wenig die ungeheuer schwierige Bearbeitung gerade dieser evangelischen Perikope erwägt. Wir haben uns also noch auf den II. Theil der „Leidensgeschichte“ zu freuen.

Der V. Band (vgl. Quartalschrift Jahrgang 1891, S. 423) schloss mit Matth. 26, 16 („Letzte Vorbereitung des messian. Leidens und Sterbens“), wo der vorliegende Band, die letzte Thatache noch eingehender ausführend, anknüpft und in 14 Capiteln die Leidensgeschichte Jesu nach allen Seiten hin gründlich und lichtvoll erklärt bis zur Verurtheilung Jesu zur Kreuzigung. Referent möchte bloß auf einige besonders wichtige Stellen sich hinzuweisen erlauben. Sehr schön und richtig wird (S. 27 ff.) der Sinn des Pascha-Typus erörtert; wichtig ist das über die Anlage des Pascha-Typus (S. 34 ff.) Gesagte. S. 57 bemerkt der Verfasser, dass wir (betreffs der Einsetzung der heiligen Eucharistie) bei Lukas, nicht bei den anderen Synoptikern den genau geschichtlichen Zusammenhang haben; allein gleich in der längeren Anmerkung (S. 57 ff.) nimmt Herr Verfasser an, Lukas habe den „Rangstreit“ nicht in seinem genauen geschichtlichen Zusammenhange,